

# Menschliche Tragödie bei Pressburg, Presseartikel des Rudé právo

## Metadaten

[EHRI-BF-19380421d](#)

21. April 1938

Tragedie lidství u Bratislavy. Rudé právo, 21. April 1938. Original auf Tschechisch.

## Edition

BeGrenzte Flucht. Die österreichischen Flüchtlinge an der Grenze zur Tschechoslowakei im Krisenjahr 1938

<https://begrenzte-flucht.ehri-project.eu/>

Herausgeber: Michal Frankl ; Wolfgang Schellenbacher

Unterstützt durch: Zukunftsfonds der Republik Österreich

Veröffentlicht von: European Holocaust Research Infrastructure

# ‘Menschliche Tragödie bei Pressburg’, Presseartikel des Rudé právo

Menschliche Tragödie bei Pressburg

[Page 1]

50 Gehetzte zwischen den Grenzen

STOSSTRUPPEN BRACHTEN 51 MENSCHEN AUF DONAUINSELN. –  
SCHRECKLICHE BARBAREI DES *RASSISMUS*. – BEREITS VIER MENSCHEN *TOT*.

Pressburg, 20. April. (Ursprüng. Nachricht.)

Zwischen den Grenzen der Tschechoslowakei, des ehemaligen Österreich und Ungarn entwickelt sich ein schrecklicher Kreuzweg von 51 *jüdischen* Vertriebenen. Samstagnacht kamen nämlich Stoßtruppen in einige Orte des österreichischen Burgenlands, wo sie eine ganze Reihe *jüdischer* Familien mit einem „Besuch“ beehrten. Sie zwangen sie dazu, die deutsche Staatsbürgerschaft abzugeben und verluden dann 51 Personen auf Boote und brachten sie auf Donauinseln, unweit des Thebener Ufers. Unter den Betroffenen sind elf *Kinder* und zehn *Frauen*, das Jüngste der Vertriebenen ist ein zweijähriges *Kind* und der Älteste ein 82-jähriger Greis.

Am Sonntagmorgen fanden die tschechoslowakischen Wachposten diese Menschen und brachten sie nach Pressburg, wo man sie im Schubbahnhof unterbrachte. Eine 72-jährige *Frau*, die einen nervösen Schock erlitten hatte, musste sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Die Unglücklichen beantragten eine Aufenthaltserlaubnis in der Tschechoslowakei, aber noch am Sonntag wurde ihnen mitgeteilt, dass das Innenministerium den Aufenthalt nicht genehmigen könne.

Darauf folgte ein weiterer Teil des Kreuzwegs dieser Menschen. Sie wurden in Autos verladen und zu einem Ort gebracht, an dem die Grenzen der Tschechoslowakei, Ungarns und Deutschlands aufeinandertreffen. Dort in der Waldeinsamkeit wurden sie ausgeladen und hier lebten sie zwischen den Grenzen wie auf einer verlassenen Insel. Vergeblich versuchten sie die Grenzen zu überqueren. Lediglich die Bewohner der umliegenden Ortschaften brachten ihnen aus Mitleid etwas zu essen. Nachrichten zufolge gelangten sie am Dienstag nach Ungarn, die ungarischen Wachposten trieben sie jedoch zurück nach Österreich. Nur eine *Frau* konnte dem Kreuzweg entkommen, indem sie krank wurde und ins Pressburger Krankenhaus kam, wo sie bis jetzt ist.

Ein Mitarbeiter unseres Blattes begab sich am Mittwochmorgen an die ungarisch-österreichisch-tschechoslowakische Grenze und ermittelte Folgendes über das Schicksal der Vertriebenen:

Als die ungarische Grenzwahe die Unglücklichen auf österreichisches Gebiet vertrieben

hatte, kehrten 15 von ihnen zu dem Grenzpunkt zurück, wo sie nicht in Reichweite der Stoßtruppen sind. Die anderen wurden eingesperrt und sind nun in der Macht der deutschen Behörden in Kittsee, die sie in irgendeinem Keller untergebracht haben.

Vier der Vertriebenen sind bereits umgekommen. Zwei Männer haben *Selbstmord* begangen und zwei sind in den Waldmooren unweit der Stelle ertrunken, wo sie versuchten heimlich die Grenze zu überqueren. Es ist unzweifelhaft, dass die deutschen Wachposten im nächsten passenden Moment auch die verbliebenen 32 Personen in irgendeiner Ortschaft an der Grenze aussetzen werden.

Die tschechoslowakischen Behörden beharren bislang auf ihrer Entscheidung, wonach diese Unglücklichen nicht auf des Gebiet der Republik einzulassen sind. Eine Abordnung der *jüdischen* Seite hat das Innenministerium persönlich ersucht, irgendeinen Weg zu finden, um das Schicksal der Verbannten zu mildern. Zum größten Teil sind es Handwerker und Kaufleute vom Land. Zwei von ihnen haben *Frauen* von nichtjüdischem Bekenntnis. Als ihnen am Sonntag die Stoßtruppen mitteilten, dass sie Österreich verlassen müssen, wollten auch ihre *Frauen* mit ihnen gehen. Doch man hielt sie fest und verwehrte ihnen den Grenzübertritt.

Auch die Welt beginnt sich für diese beispiellose Tragödie zu interessieren. In Pressburg ist gerade im Moment der berühmte amerikanische Journalist John Gunther, dessen Buch „Europa wie es ist“ auch in der Tschechoslowakei sehr gut bekannt ist.

*Note:*

Gunther, John. Inside Europe. London: Hamish Hamilton, 1936.

Tschechische Übersetzung: Gunther, John. Evropa - jaká je. Praha: Fr. Borový, 1938.

Er besuchte sowohl die unglücklichen Vertriebenen als auch die Behörden und hat über das ganze barbarische Ereignis ein umfassendes Telegramm für englische und amerikanische Blätter aufgegeben. Angeblich zeigen auch Londoner Behörden Interesse an der Angelegenheit.

# Verweise

Themen: Rassismus; Tod; Juden, Jüdinnen und jüdisches Leben; Kind; Frau; Selbstmord

Orte: Bratislava; Tschechoslowakei; Österreich; Ungarn; Burgenland; Deutschland; Theben (Devín); Kittsee; England; USA; London

Personen: Gunther, John

Organisationen: Innenministerium